

Chandlers Buch ist mehr als nur eine popularisierende Darstellung christlicher Eschatologie. Der Journalist für Religion bei der Los Angeles Times stellt vielmehr eine Fülle von Informationen über die Endzeit aus den verschiedensten Zeiten zusammen. Er schlägt eine Brücke von der Endzeitangst des Cro-Magnon-Menschen über die Edda und das Gilgamesch-Epos zu Joachim von Fiore, Thomas Müntzer und zum Täuferreich in Münster. Die Vorhersagen des Nostradamus und seiner Ausleger werden ausführlich erörtert, ebenso die Endzeitdatierung von William Miller auf 1843 (Johann Albrecht Bengel scheint dem Vf. allerdings nicht bekannt zu sein). Mehrmals wird das grausame Ende der David-Koresh-Sekte erwähnt; die Eroberung Roms unter Führung Alarichs im Jahr 410 kommt neben Hiroshima zu stehen (S. 140). Auch das mögliche Weltende wird ausführlich diskutiert: Kometeneinschlag aus der »Schießbude Weltall« (S. 150), neue Eiszeit *oder* Vergrößerung der Sonne, Erdbeben oder Vulkanausbrüche, Atomtod, Seuchentod, Umwelttod: keine Säkularapokalypitk, die bei Chandler unerwähnt bleibt. Praktischerweise werden die Hauptrichtungen der gegenwärtigen US-Eschatologie (Prämillennialismus usw.) auch aufgezählt (S. 268) und mit ihren Vertretern vorgestellt. Die Erfolgsstory des ehemaligen Mississippi-Kapitäns Hal Lindsey und der Dispensationalisten vom Dallas Theological Seminary wird dem staunenden deutschen Leser ebenso vor Augen gestellt wie die wichtigsten Fernsehpropheten und Entrückungsfachleute. (Die Übersetzung des *Mitternachtsrufs* auf S. 302 war wohl nicht bekannt.) Zuletzt wird noch die kommende Jahrtausendwende unter die Lupe genommen. Wenn der Leser aus dem kurzweilig geschriebenen Buch mit allem Endzeit-Bombardement wohlbehalten am Ende aufgetaucht ist, wird er auf ganzen fünfzehn Seiten darüber belehrt, wie er mit Eschatologie und Prophetie umgehen soll. Und das war's dann auch schon. Umfangreiche Anmerkungen belegen, daß der Verfasser dieses Endzeitpanoramas mit etwas verunglücktem Titel viel und gerne liest. Leider fehlen Register.

Jochen Eber